# Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **23 (1928)**

Heft 8

PDF erstellt am: **19.04.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Bücher

**Alt-Wollishofen,** herausgegeben vom Quartierverein Wollishofen. Text und Erläuterungen von Dr. Emil Stauber.

Ein feines Werk, anregend für Herz und Gemüt, dazu eine herrliche Augenweide. Bürgerlicher Sinn für Heimatschutz, für die heiligen Erinnerungen an Haus und Hof und die geliebte Scholle unserer Väter hat hier mit grossem Verständnis gewaltet.

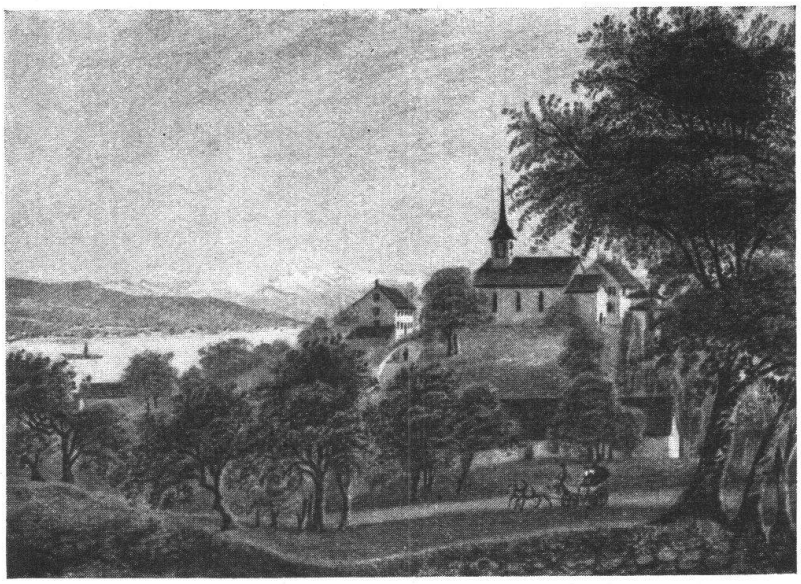

Abb. 17. Wollishofen, Kirche und Umgebung um 1850. — Fig. 17. Wollishofen. L'église et ses environs, en 1850.

Acht farbige, über 100 Kupfertiefdruckbilder und zwei Pläne geben uns anschaulichen Bericht über das ehemalige und jetzige «Woloshofen» (Höfe des Wolo), wie die erste Schreibweise vom Jahr 1246 lautete. Herr Dr. Stauber, der unermüdliche, vorbildliche Führer in den Gebieten des Heimatschutzes, hat auch hier in anregender und auf ernster Forschung beruhender Art und Weise die Leitung übernommen. Ich erinnere bei diesem Anlasse auch an Dr. Staubers reich illustrierte Arbeiten über die «Sitten und Bräuche im Kanton Zürich» und über die «Zürcherischen Burgen».

In 17 knappen und klaren Artikeln sind von der Pfahlbauerzeit bis zur Vereinigung mit Gross-Zürich alle in Betracht kommenden Verhältnisse der Gemeinde behandelt. Besonders interessant sind die Angaben über die alten Geschlechter. Der älteste bürgerliche Name ist derjenige der Asper auf dem Hofe Asp. Seit 1000 Jahren ist diese alt-alemannische Siedelung im Besitze der gleichen Familie und jetzt noch wohnen die Asper im einfachen und ehrwürdigen Hause ihrer Urahnen auf dem Asp-Hügel. Wie oft, wenn ich mit den heutigen, feldgrauen eidgenössischen Landsknechten am Asp vorbeiritt oder marschierte, sah ich in meiner Phantasie die Vorfahren der alten Asper im Frührot heraustreten aus ihrem Hofe zur ernsten Arbeit auf den fruchtbaren Aeckern ihrer Väter, oder erblickte sie, wie sie in der Morgendämmerung sich wappneten, um mit den rotweissen Fähnlein hinauszuziehen gen Burgund, ins Schwabenland, oder in die ferne Lombardei. — So erweckt das Studium des Buches über Alt-Wollishofen und die Betrachtung der Bilder aus allen Zeiten bei jedem Schweizer mannigfaltige heimatliche Erinnerungen.

Das artistische Institut Orell Füssli in

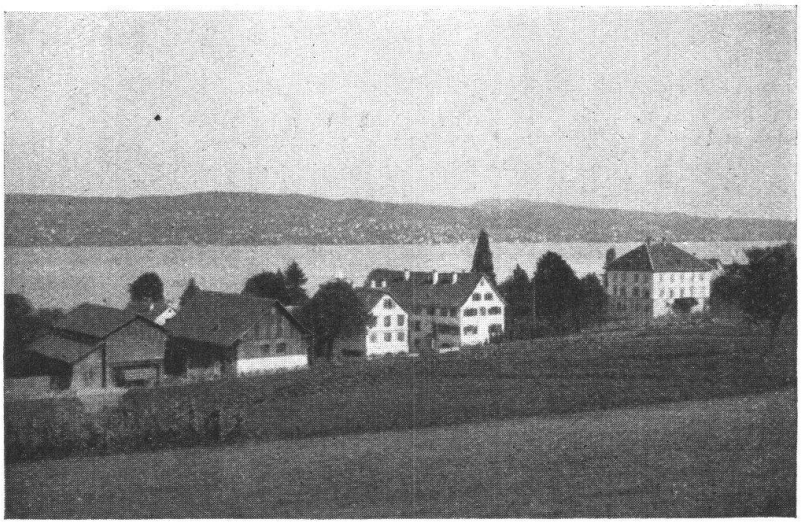

Abb. 18. Wollishofen, der „Hof", altes Landgut am See, seit 1814 im Besitz der Familie Staub. — Fig. 18. Wollishofen. «Der Hof», ancienne propriété sur les bords du lac. Appartient depuis 1814 à la famille Staub.

Zürich hat durch die gediegene Herstellung des Werkes neuerdings seine glänzende Leistungsfähigkeit bewiesen. Herr a. Stadtpräsident Nägeli gab dem Buche ein warmes Geleitwort mit auf den Weg. Mögen recht viele Freunde unserer Heimatschutzbewegung sich an Alt-Wollishofen erfreuen und dabei aus der Prosa des Alltags flüchten, um sich in die Poesie und Romantik schöner Bodenständigkeit zu versenken. *Albert Ott.*

**«Unser Wald»** betitelt sich ein, neuestens im Verlage Paul Haupt, Bern, erschienenes, vom Schweiz. Forstverein «dem Schweizervolk und seiner Jugend» gewidmetes prächtiges Buch, das zu empfehlen und zu verbreiten dem Heimatschutzfreund freudige Pflicht sein soll. Es setzt sich aus Originalbeiträgen von Forstmännern und Naturwissenschaftern (Oberförster Bavier, Prof. W. Schädelin, Prof. C. Schröter und H. G. Winkelmann) und von Schriftstellern (Simon Gfeller und Emil Wymann) zusammen, ist mit reizvollen farbigen Kunstbeilagen unseres Ernst Kreidolf und mit Schwarz-Weiss-Zeichnungen von Paul Boesch reich geschmückt und mit schönen, deutlichen Lettern gedruckt. Es erzählt begeisternd von der «Hege und Pflege» des Waldes, vom Walde «Im Dienste der Heimat» und vom Wald «in Sturm und Stille» und lässt in diesem letzten Teile auch unsere besten Waldpoeten zum Worte kommen. Es will vor Augen führen, was der Wald uns ist, wie er wird und wächst, wie es in ihm lebt und webt; es erzählt aber auch von fruchtbringender Arbeit im Dienste unseres Landes, von unserer Volkswirtschaft und Kultur. Kein Zweifel, dass es mit seiner belehrenden und doch unterhaltenden, anregenden Schreibweise geeignet ist, bei der Jugend die Liebe zum Walde zu mehren, das Verständnis für ihn zu vertiefen, aber auch dem Erwachsenen den Wald und seine Schönheit näher zu bringen und zu bewirken, dass der und jener den Wald mit etwas anderen als nur rechnerischen Augen ansehen wird.*)

Die Heimatschutzsektion Appenzell A.-Rh. hat dem reizenden Buche den Weg ins Appenzellerland bereits geöffnet, indem sie es sämtlichen Jugendbibliotheken der Realschulen und der Primar-Oberklassen der ausserrhodischen Gemeinden als Heimatschutzgabe hat überreichen lassen, und sie hofft, auch damit ein Kleines zur kulturellen Erziehung der Jugend im Sinne der Satzungen beigetragen zu haben. *-o-*

*) Das Buch kostet bei direktem Bezug vom Verlag: in drei broschierten Einzelheften Fr. 5.10, bei Partiebezug von 25 und mehr Exemplaren Fr. 2.85; in einem Band zusammengefasst, broschiert Fr. 4.80, gebunden Fr. 6.80, bei Partiebezug von 25 und mehr Exemplaren broschiert Fr. 3.60, gebunden Fr. 5.10.

**Sanggallerland — Sanggallerbruuch.***) Nach der Kantonalen St. Gallischen Ausstellung vom Herbst 1927, die mit einem Eröffnungsfestzug und einem Trachtentag zum eindrucksvollen Bild der Arbeit auch Szenen volkstümlicher Kurzweil geboten hatte, veranstalteten die Gesellschaft für deutsche Sprache und der st. gallische Heimatschutz einen Trachten- und Mundartenabend. Dieser brachte allerlei noch bestehende Volksbräuche im Kleide der entsprechenden landschaftlichen Mundart zur Geltung. Da mehrere dieser Schilderungen eigens für den Anlass verfasst worden waren, erging an die Veranstalter der Wunsch, die originelle Sammlung im Druck festzuhalten und weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Herr Prof. Dr. Hans Hilty unterzog sich mit Eifer der Aufgabe, und seiner Gründlichkeit ist es zu verdanken, dass die kleine Anthologie auch sprachlich strengen Ansprüchen gerecht wird. Dabei muss man beachten, dass der Kanton St. Gallen summarisch genommen 7 Dialektkreise umfasst. Während in frühern Heften der Sammlung «Schwizerdütsch» (4 und 34) nur der St. Galler Halder und einige Toggenburger vertreten waren, berücksichtigt das neue Bändchen auch das Rheintal, Werdenberg, Ober- und Fürstenland und den Seebezirk; zugleich lässt es an altbekannten Dialektschriftstellern J. J. Rütlinger von Wildhaus (1790—1856) und Jakob Albrecht von Sargans (1827—1897) zu Worte kommen.

Volkskundlich wertvoll sind Ulrich Diems «Sanggaller Chinderfescht», eine Rheintaler «Eierleseta» (von Oswald Gächter), eine Werdenberger «Törgge-Uisschelleta» (von Jakob Kuratle), eine Toggenburger «Hüslinacht» (von J. J. Bösch), Silveschter-Obet z'Wil (von Ulrich Hilber). Die vier letzten Stücke, von Lehrern eigens für den Anlass gechaffen, sind sachlich und sprachlich sorgfältige Aufnahmen und zeugen von dem wachsenden Verständnis für heimisches Schrifttum und Volkskunde. Besondere Würze verleihen den Prosaschilderungen Lieder und Gsätzli, zum Teil mit Notensatz, wobei mit dem zarten «Schlofliedli» von Frida Hilty-Gröbly die Kunstgattung, mit zwei Stubete-

*) Heft 83-87 aus „Schwizerdütsch" (Orell Füssli, Zürich): Lieder, Gedichte, Prosa. Preis Fr. 2.50.

liedern der unverfälschte Volkston vertreten ist.

Wenn der Herausgeber im Vorwort die Erwartung ausdrückt, dass durch das Heftchen aus unserm sprachlich überaus vielgestaltigen Kanton noch andere ursprüngliche Mundartproben angeregt werden dürften, so fügen wir diesem Wunsche den Hinweis bei, dass auch weitere, noch lebende Volksbräuche der Darstellung harren. —*n.*

**Pestalozzi-Kalender 1929** mit Schatzkästlein, Ausgaben für Knaben und für Mädchen. Kaiser & Co., Bern. Fr. 2.90.

Dem Stoffhunger unserer Kinder, ihrem natürlichen Verlangen nach dem Interessanten, auch nach dem Abenteuerlichen, kommt dieses Werklein in der geschicktesten Weise entgegen. Schon oft habe ich in meiner Lehrtätigkeit bei unerwarteten Kenntnissen und Leistungen der Schüler mit Freuden entdeckt, dass der Pestalozzikalender dahinter steckte. Der Jahrgang 1929 bringt als Neuerung eine Kulturgeschichte in Bildern, die sicher gefallen wird. Und da der Kalender zugleich zum Beobachten in der Natur anleitet, ja antreibt, so darf er den Freunden des Heimatschutzes aufs wärmste empfohlen werden.

**Naturschutzkalender 1929,** herausgegeben von der Staatlichen Naturdenkmalpflege in Preussen. Verlag: Neumann-Neudamm. 3 M.

Willst du täglich am Schreibtisch ein Stück Naturfreude erleben? Dann lass dir diesen vorzüglichen Absreisskalender schenken. Er bringt nach Photographien charakteristische Bilder von einzelnen Tieren oder Pflanzen, daneben aber auch von ganzen Landschaften, zumeist aus Deutschland. Leider berücksichtigt der neue Jahrgang die Schweiz nicht mehr, während sie letztes Jahr ganz hübsch vertreten war. Im übrigen aber ist die neue Auflage eher noch reichhaltiger geworden. Alles Lob verdient wieder der Text auf der Rückseite der Bilder; er ist so klug und fein, dass man es selbst in der Eile nicht über sich gewinnt, ein Blatt ungelesen wegzuwerfen. *Ernst Leisi.*

**Graubünden.** Zweiter Band: Talschaften rechts des Rheins. Text von Hermann Hiltbrunner, illustriert von Christian und Hans Meisser. Herausgegeben von Christian Meisser.

**Graubünden.** Dritter Band: Das Engadin und die südlichen Täler. Nach Photographien von Chr. und H. Meisser, J. Feuerstein und A. Steiner illustriert. Beide Bände gedruckt und verlegt bei Sadag, Genf.*)

Auf Weihnachten liegt diese gediegene Veröffentlichung, in drei Bänden abgeschlossen, vor. Die hohe Qualität der überaus zahlreichen, im Motiv stets abwechselnden, Bilder haben wir schon beim Erscheinen des ersten Bandes gerühmt, ebenso den ganz persönlichen Text, mit dem uns ein Dichter der berufene Führer wird über Weg und Steg, durch Sonne und duftendes Gras, durch Schnee und glitzerndes Gestein bis hinein zum Herzen der Natur. Hiltbrunner weiss auch diese mystischen Herzschläge zu erlauschen und als Sehender das kreisende Blut der Erde, seine Bedeutung und seine Kräfte zu schauen. Das Gewichtige solchen Textes ist durch einfache, keineswegs überstiegene Sprachkunst leicht gemacht und diese, im Grunde sachlichen, Bündner Bücher verfallen nicht in den Fehler mancher «empfindsamen Reisen», weit mehr Gefühl und Bezüge als Anschauung zu geben. Dank sprechendem Bild und bildhaftem Wort ist bei Meisser und Hiltbrunner, beides in schönem Gleichgewicht und das Ergebnis: ein dreibändiges Bündner Heimatwerk von tiefem Gehalt, reichster Anregung zum Schauen des Geographischen, Künstlerischen, des Volkskundlichen und Historischen. Das Meissersche Bündnerwerk ist *Heimatschutzarbeit,* wie wir sie uns nicht gediegener wünschen können; möchten die drei handlichen Bände (glücklicherweise keine Mappen oder Folio-Prachtswerke!) in mancher Bibliothek Platz finden; man wird immer wieder gern die lockenden Bilder von Bergen und Menschen an sich vorüberziehen lassen unter Mitnahme von ein paar Seiten des grundklugen, eigentlich spannenden und in packendem Rhythmus dahinfliessenden Textes. *Coulin.*

**Geisteserbe der Schweiz.** Schriften von Albrecht von Haller bis Jacob Burckhardt. Auswahl und Nachwort von Eduard Korrodi.**)

Ein gehaltvolles Buch, das uns einen Querschnitt durch das Geisteserbe des Schweizers deutscher Zunge so nahe bringt, dass wir es mit dieser gewichtigen Prosa aus Geschichte und Philosophie, Pädagogik und Politik, aus Naturschilderung

*) Preis Fr. 25.— für den Band; bei Annahme der drei Bände kostet das ganze Werk Fr. 65.—.

**) Eugen Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich. Preis in Leinen Fr. 13.50, in Halbleder Fr. 18.—.

und Menschenforschung, anders halten als mit den Klassikern: Wir lesen sie gerne und machen, nach Schweizer Art, nicht viel Rühmens davon. Der Querschnitt ist mit feiner, sicherer Hand gezogen, der wir aufrichtigen Dank wissen für ihr Geschick, die Spenderfreude und das Mass in allen Dingen. Korrodi will uns schwer befrachtete Seiten eines Haller, Bachofen, Troxler, Jacob Burckhardt, Gotthelf, Keller, Pestalozzi bis zu Widmann, Spitteler, Federer nahe bringen — uns, will heissen «Seinesgleichen, die im Atemraum dieser Zeit in den mannigfaltigsten Berufsweisen dichten und trachten, vom Tag zwar arg bedrängt, doch seine Hörigen nicht, noch die um eine letzte Beschaulichkeit Geprellten. Unter ihnen suchen wir jene, die *die gegenwärtige Schweiz in ihrer Vorstellung durch ein Herzensbündnis mit einer älteren stärken*; denn von ihrem Verstand und Gedächtnis entwächst der kleineren eine grössere Schweiz, wenn immer das geistige Vermächtnis ihrer Väter — nicht Urväter Hausrat — in die Wagschale gelegt wird». So zu lesen im beziehungsreichen Nachwort des Herausgebers; gleich auch vom Geisteserbe der Welschschweiz, des Tessins, der romanischen und ladinischen Schweiz uns Wertvolles und Bleibendes zu geben, war ihm nicht vergönnt. Möge dieser erste Band so viele Leser finden, dass der tüchtige Verlag zu einem zweiten ausholen kann: del nobile sangue latino. Solche Bücher sind vollgültige Taten des *geistigen Heimatschutzes*, den wir stolz und eifersüchtig verfechten dürfen und mit mehr innerm Gewinn als manchen Strauss um wankende Prinzipien- oder Geschmacksfragen in baulichen Dingen, die noch lange nicht *den* Heimatschutz ausmachen, wie manche seiner Gegner und Freunde wähnen. Wer es mit jenem Goethewort von der Kultur hält — keinen Tag vorbeigehen lassen ohne wenigstens eine Seite guten Schrifttums, ohne etwas gute Musik, ohne kurzen beschaulichen Genuss eines Werkes bildender Kunst — wer mit solcher Kultur das Leben lebenswert gestalten will, der halte auch Korrodis Lese bei der Hand — dass hier Geist, Anschauung, Musik der Worte, bald näher, bald ferner, *heimatlich* anmuten und damit die Wurzeln unseres Seins berühren — dass jeder Stunde eine neue, ihr angemessene, Seite zu finden ist — und nicht zuletzt in der wohl geschliffenen, überlegen klugen Prosa des Nachwortes — sei als Vorzug dieser wertvollen Sammlung nochmals gerühmt und dankend anerkannt. *Coulin.*

**Schweizer Volksleben.** Der Verlag von Eugen Rentsch in Erlenbach, der sich um unser alemannisches Volkstum, vor allem durch seine Gotthelf-Ausgaben, aber auch für das Gesamt-Schweizerische, wie durch Frau Heierlis Trachtenbücher, die grössten Verdienste erworben hat, überrascht uns jetzt mit einem prächtigen Werke über das schweizerische (so sollte es heissen und nicht: Schweizer) Volksleben, herausgegeben von Prof. Dr. Brockmann-Jerosch. Dargestellt sind die Sitten, Bräuche, Wohnstätten, also alte, oft uralte Volksfeste, mit Feierlich- und Fröhlichkeiten verbundene volksmässige Betätigungen, wie die Alpabfahrt, das Schlachtfest, dann die öffentlichen, grossen gemeinsamen Kundgebungen, wie die Landsgemeinde, die Näfelserfahrt, kirchliche Feiern: Fronleichnam, Alpsegen, Prozessionen: kurz das der unendlichen Mannigfaltigkeit in der äusseren Gestaltung unserer Heimat entsprechende, sie erfüllende Leben des Volkes. Die Beschreibung ist von verschiedenen Verfassern, einen Hauptanteil hat der Herausgeber selbst übernommen, daneben möchten wir namentlich C. Pult mit seinem Aufsatz über Alltags- und Festtagsleben in Graubünden wegen der ganz besonderen Frische und Wärme erwähnen, nicht zu vergessen auch Frau Lisa Wenger mit ihren Tessiner Bildern. Zur schriftlichen Festhaltung und Bewahrung für spätere Zeiten gesellt sich eine Fülle vorzüglicher Bilder, wie etwa ausgezeichnete Vertreter des Volkes, namentlich ältere Männer, die bei ihrer Aufnahme eine erstaunliche Unbefangenheit und Natürlichkeit zeigen, während bei anderen Bildern in Haltung und Ausdruck das «Gestellte» nicht immer ganz vermieden ist. Für unser Gebiet des Heimatschutzes möchte man die Wohnstätten, auch in der schriftlichen Darstellung, besonders hervorheben. Wenn man meint, unser Land sei nun schon bis in die hintersten Winkel nach malerischen und eigentümlichen Häusern, Gruppen, Stätten und irgendwie sonstigen Bauwerken, die keinen Kunstwert haben, sondern nur (?) zum Gesamtbild der Heimat gehören, durchsucht und ausgeschöpft, so erlebt man eine angenehme Enttäuschung.

Vorerst ist nur ein Band erschienen, mit den ostschweizerischen Kantonen, Graubünden und Tessin, ein zweiter soll folgen und findet hoffentlich auch viele von diesem ersten schon hoch befriedigte und beglückte Abnehmer. *Gd. Bn.*